

Eilmar

Vorwort gegen Freyling
hausen

1703



77

D. Georg Christian Silmar's/Past. B.M.V.
zu Mühlhausen/

92
57 E 1^{cc}
57 F
Lippel

Vortrab

zu nechst-folgender Verantwortung

auf
Herrn M. Freylinghausen/

Adjuncti zu Glaube an Halle/

jüngst heraus gegebene

Schmah-und Bügen-Schrift/

genannt:

Entdeckung

der falschen THEOLOGIE,

So
einige sogenannte Evangel-Lutherische Lehrer/

insonderheit

D.G.C. Silmar/ in seinem güldenem Kleinod

geführt/

nebst einer Vorrede Herrn D. Speners/

zur gnugsamen Probe/

Es müssen diese ohnfehlbar bey Verfertigung ihrer Schrift

in einer Münzerischen ~~Werkung~~ gelegen haben/

dass sie nochmals ihre zeither kaum etwas verrauchte Schande
entdecken wollen.

Mühlhausen/ alldar zu finden: 1703.

1943 K. 1209

Des
Fürstenthums
Braunschweigs und Lüneburgs
Hochwürdigem / Magnificis, Hoch und Wohl
Ehrwürdigem / Hoch und Wohl Edlen / Hoch und
Wohlgelahrten Herren /
Herren Meisten / General - und Super-
intendenten / Kirchen-Räthen / Lehrern
und Pastoribus,
in denen Kirchen und hohen Schulen /
allerseits
Höchst- und Hoch- verdienten Männern Gottes /
Meinen höchst- geschätzten großen Gönnern /
und Vätern in CHRISTO.





Hochgeehrteste Väter und Sönnner!

AEs der Adjunctus zu Glauche M. Freyling-
hausen nicht erröthet/ eine eigentlich zwar wie-
der meinen geringen Tractat. genant/ Bülden-
nes Kleinod/ gerichtete/ dabey aber die vöilige
Secretirische Pietisterey/ so die Durchlauch-
tigsten Fürsten und Herren in Ihrem des-
sals publicirten Edict No. XII. auch der-
gestalt untersaget/ daß kein Lehrer mit niemand/ der des En-
thusiastini/ Chiliasini/ und Secretirischen Pietisini/ Quacke-
risini u. verdächtig/ sich in schriftliche Correspondenz einlas-
sen solle/ in sich haltende Schrifft/ Entdeckung der falschen
Theologie &c. denen Augen des Durchlauchtigsten Landes-
Herren vorzulegen/ und bey seinen Irthümern sich noch mit ei-
nem gnädigsten Urtheil/ Herrn D. Spencers/ ja denen sämtlichen
Pietisten/ sey so weh geschreiben/ zu schmückeln/ am allermeisten aber
die Schwärmererey aufs neue auszustreuen/ habe zur Ehre Got-
tes/ und Rettung der Wahrheit/ Ihrem erleuchteten Judicio ge-
horsamst anheim geben sollen/ ob nicht die in meinem Kleinod/
nach denen Articulen der Augspurgischen Confession eingetra-
gene Lehr-Puncten der Pietisten/ eben die seyn/ so unsere Kirche
zeither an Hn. D. Spener und seinem Anhange als irrig ver-
worfen.

worffen? Und ob nicht M. Freylinghausen / indem er mich / als unverschäm't anklaget / in der Dedicarion, vielmehr deshalb in sein eigen Urtheil falle / daß er in seiner unterthänigsten Dedicarion gegen einem grossen Herrn / zu Entschuldigung der Pietisterey redet / hergegen zum grossen Nachtheil Hoher Häupter / und derselben sämtlichen Geistlichen Standes offenbar schreiben darff / in der Entdeckung p. 278. Allein wenn hohe Potentaten von passionierten / und übelgesinneten Leuten / sonderlich fleischlichen Theologis, die nicht ohne Ursach sich besorgen / daß es mit der Zeit ihrem Handel dahin gerathen möchte / daß er nichts mehr gülte / und also auff alle Weise dem einreissenden Ubel / wie sie es nenneten / vor zu kommen / rathsam geachtet / nicht wären übel berichtet worden / so würden dergleichen harte Mandata, und Edicta wieder eine gute Sache nicht heraus kommen seyn / damit man nun aus Gottes heiligem Gerichte noch immer seine böse Sache schmücket / und zu Unterdrückung und Verhinderung des Guten mißbrauchet / daher so vielmehr Götliche Regierung zu verehren ist / daß andere hohe Potentaten dem gemeinen Gerüchte von einer neuen Secte nicht schlechthin Gehör geben haben / zc. ist das nicht ein unnützer Wätscher / der zu Schanden werden muß. Syr. IX. 25. Sie würdigen mich hierauff Ihres gerechten Urtheils / Gott erhalte Sie zum Trost seiner Kirchen / als es bittet

Meiner grossen Gönner / und Väter

Gebet-Schuldigster

D. G. C. Eilmär.



Beneigter Leser!

Eben in denen verflohenen Tagen / als die treue Mutter / die Christliche Kirche beschäffiget war / durch die ordentlichen Lehrer und Prediger / für der verdammlichen Bosheit der alten Pharisäer am XXIII. Trinitatis Sonntage öffentlich von der Cangel zu warnen / daß sie gegen dem unschuldigen Jesu / die Köpffe zu sammeln gesteket / einen giftigen Rath gepflogen / wie sie ihn doch recht Wehe thun / und in seinen Reden fangen möchten / als wäre er einer falschen Theologie, und als ein unruhiger Kopf im Lande / nur der Streitigkeit zu gethan / daß das Volk allerdings für ihm sich zu hüten habe / Matth. XXII. 15. 16. Eben in diesen Tagen kömt eine Schrift aus Halle anhero geflogen / so meinen für 2. Jahren heraus gegebenen Tractat, der den theuren Schatz der Augspurgischen Confession mit einer Erläuterung in sich hält / und den Nahmen gülden Kleinod träget / wiederlegen wil / unter dem Titul Entdeckung der falschen Theologie, die D. Wilmar in seinem güldenem Kleinod geführet / aufgesetzt von Ha M. Freylinghausen / Adjuncto zu Glauche an Halle / und mit einer Vorrede von D. Speners Probsts zu Beelin ausgestaffret.

Dann ich nach Erforderung meines Ambtes meinen Zuhörern / die Schälckheit der heillosen Pharisäer in der ordentlichen

Ihn Predigt recht fürzustellen nachsanne / und darneben gedachte
 Pieckten Schrifft in meine Hände gerieth / funde es sich balde / es
 haben hierdurch beydes Herr D. Spener und Hr M. Freylinghau-
 sen erwiesen / Sie / eben sie / wären die Pharisäer der letzten
 Zeiten / welche in einem ganzen Buch mit großem Fleiß die
 Evangelischen belehren wollen / Sie ja nicht anders / als für sol-
 che anzusehen / so die Köpffe zeither zusammen gesteket / den
 heilsamen Rath mit einander gepflogen / meinen unschuldigen
 Tractat anzufallen / solchen einer falschen Theologie, und unge-
 ziemenden Gezänckes hefftig zu beschuldigen / die Zuhörer vort
 mir abzuwenden / andere für mir ernstlich zu warnen. Sie / sie /
 wären solche / so Stricke gelegt / und mich in den Reden des
 bemeldeten Tractates gefangen hätten / daher ich nicht anders
 konte / als in der Morgen-Predigt des verfloffenen XXIII.
 Sonntags / sie / als die Pharisäer der letzten Zeit / vorzustellen /
 worin der vortrefliche Theologus D. Joh. Wigand mir zur
 Seiten trat / mit den Worten / so in der Praefatione von den Wie-
 dertäußern zu finden sind / der Teuffel ändert die Personen / und
 ein wenig die eusserlichen Farben / iedoch ist er so unver-
 schämmt / die verlegenen alten Irthümer immer wieder zu
 verneuen.

Zwar ist niemand unschuldiger / als eben sie / und ihre
 Brüder / weil sie allein dieses sich höchst liessen angelegen seyn / die
 wahre Gottseligkeit in der rohen Welt / zu befördern / das
 Reich des Teuffels einzureißen / hätten sie von den fleischlichen
 Theologen den hefftigen Widerstand. Sie beruffen sich be-
 ständig auff Gottes heilige Gerichte / wie Unrecht ihnen geschehe /
 es wren alles unverantwortliche Lasterungen / wenn Herr D.
 Spener / und andere getreue Knechte Gottes / einer Trennung / und
 Spaltung von der Evangelischen Kirchen und Lehre beschuldiget
 würden p. 272. der falschen Entdeckung.

Wo denn solche Trennung von denz libris Symbolicis
 wäre /

wäre/ob wohl Hr. D. Spener zeigte/ es wären dieselbe nicht von
 allen Fehlern durch und durch frey/ p. 275. Und wenn grosse
 Herren unterschiedene Edicta wieder sie zeitlich publiciret hätten/
 so beruhe das alles auff einem falschen Grunde / die passionir-
 ten Theologen hätten sie hintergangen/ und dazu bewogen /
 wenn hohe Potentaren von übelgesinneten fleischlichen Theo-
 logen/die nicht ohne Ursach besörgeten / daß es mit der Zeit ih-
 rem Handel dahin gerathen möchte/ daß er nichts mehr gelte/
 und also auff alle Weise dem einreißenden Übel / wie sie es nen-
 neten/ vor zu kommen / rathsam geachtet / nicht wären übel be-
 richtet worden / so würden dergleichen harte Mandata und
 Edicta wieder eine gute Sache nicht heraus kommen seyn / da-
 mit man aber aus Gottes Heil. Gerichte / noch immer seine
 böse Sache schmücket / und sich derselben in Unterdrückung
 des Guten müßbrauchet / p. 258. Man solle doch die Lehren er-
 wegen / so D. Eilmars wären / der Zweck des Leidens Christi sey
 nicht / daß wir dadurch der Sünden absterben sollten / wenn
 man gleich ihm nicht gehorsam seyn wolte / so helffe doch seine
 Erlösung/Christus für uns helffe schon/wenn gleich Christus
 in uns nicht sey/ob man gleich nicht im Dichte wandle/sondern
 fortfähret in der Finsternis/Trunckenheit / Geiz/Leichfertigkeit
 / so reinige doch das Blut Christi / p. 133. Ein betrübtes
 Exempel gebe die Universität Wittenberg/daß sie ihre Studio-
 los also verführeten / so hernach in den öffentlichen Nemptern
 solch böses Geschwäg durch Zung und Feder führeten / prak-
 t. Auctoris, S. 8. 10.

Wittenberg habe es unter allen Universitäten wieder die
 Gottseligkeit am größten gemacht / durch die Christ-Lutheri-
 sche Vorstellung / da man sich aus Göttlichem Gerichte der-
 gestalt vergangen / daß auch Herr D. Speners Feinde sich des-
 sen selbst geschämnet / S. 14. Seine Abwege habe man nicht er-
 kannt/sondern in Lectionibus, & Disputationibus fortgetrie-
 ben/

ben / zum Haß gegen den thätigen Glauben / daß man
 seuffzen müsse / ach! daß der Herr das dritte Jahr-hundert /
 das die Universität jüngsthin antreten solle / dahin segnete /
 daß zum allerfödersten hergliche Buße in denen Seelen ge-
 würcet würde / zu Abwendung des in 200. Jahren gehäuften
 Zorns. S. 15. præfat. Dn. D. Speneri.

Allein / wo Menschen Verstand noch vorhanden ist / wird
 das gerechte Urthel offenbahlich fallen / und wenn sich Herr D.
 Spener mit seinem fahlen Waffen-Träger M. Freylinghausen
 noch so sehr mit Lauge der Unschuld zu waschen suchete / wird
 doch ihre Pharisäische Heucheleiy vor aller Welt erfunden / er /
 er wäre lange nicht mehr der Mann / so in dem alten Credit bey
 der Kirchen stehe / sondern der grossen Unfug ihr zur Schmach
 bey denen Wiederfachern angerichtet / und so er meinet / es ge-
 schehe ihm Unrecht / sey der so heilige Mann der gefährlichste
 Sünder / darum / daß er seinen Fehler nicht erkenne / da viel-
 mehr zu wünschen wäre / ach! daß der Herr die übrige wenige
 Lebens-Zeit desselben / dahin segne / daß zum allerfödersten
 hergliche Buße in seiner Seelen gewürcet würde / zu Abwen-
 dung des in so vielen Jahren gehäuften Zorns / und da in seinem
 alten Tagen er diese Vorrede geschrieben / man erkennen solle / er sey
 selber noch kein wahrer Pietista und Theologus mysticus , weil
 das erste practicalische Principium , die Selbstverleugnung
 und Erkänntnis ihm noch so gar sehr fehle / es schütze das Aller
 ihn für Thorheit demsch nicht.

Wie es zu geschehen pflaget / wenn ein Feind erlegt ist / doch
 aber etwas Odem noch in sich hat / so treten die übrigen schwach-
 en Kräfte noch einmahl zusammen / und versuchen ein Heil / als
 wenn sie den beslegeten Körper von neuen beleben wolten / zum
 Schrecken des Gegentheils ; Allein indem fällt Krafft und Stär-
 ke / und zugleich das übrige wenige Leben dahin ; So hat diese Spe-
 nerische Vorrede noch ein ultimus naturæ conatus seyn sollen /
 nach

nach dem Er in der Pietistischen Controvers der gestalt über-
wunden/ daß Er an fernerer Fortsetzung des Pietismi Verthä-
digung augenscheinlich arm worden/ und es die Theologos selbst
erbarmet hat / wie wenig Odem mehr in ihm sey/ daß Er für al-
ler Welt sich erklären müsse/ die Feder gar nieder zu legen/ Er wolle
D. Wächtlern nicht mehr antworten / ja keinem Adversario,
denn auf Einrathen Christlicher Freunde habe Er sich ent-
schlossen in der Furcht Gottes / zu Vermeidung des zu vielen
Sünden Anlaß gebenden Gezänkes/ sich nicht mehr in Streit-
Schriften einzulassen / præfatione Herren Köpckens Theolo-
gia Myrica, p. 1. So auch die Schläge des Pusses zeugen / wie
der Spiritus vitalis beschaffen sey in dem Menschen / so verräth
sich Herr D. Spener/ daß der Geist Martini Buceri ihn lebendig
bewohnet habe / daß er daher mit so vielen Vorreden machen
sich bißher behelfen müssen / wie Bucerus , der machte lautes
Vorreden/ Einreden/ Unterreden/ über die Bücher anderer Leu-
te/ *Lutherus Anti-Pietista Bücheri*, p. 1.

Es hat derselbe das Urtheil der Evangelischen in öffentlichen
Schriften über sich unzählich erlebt / sonderlich bißhero/ kaum in
vorigem Jahre Monse Sept. 1702. kam heraus das Hochfürstl.
Hessen-Casselsche Edict, wieder seine Rottte / die unter dem vor-
gewendeten Schein der sonderbahren Heiligkeit Schwärme-
rey trieben/ solche im Lande nicht zu dulden/ in diesen Jahre noch
befahlen J. Churf. D. zu Braunschweig/ und Lüneburg/ in ei-
nem ernstlichen Edict, publ. Hannover den 20. Febr. 1703. das
Land von Pietisten zu reinigen. Herr D. Spener beliebe es noch
einmahl bedächtig zu lesen / weil ihm das Gedächtnis vielleicht able-
get/ daß er sich bey der Vorrede dessen nicht erinnert.

B

Er. Chur

Er. Chur-Fürstl. Durchl.
zu
Braunschweig und Lüneburg
Ernstliches
EDICT
wieder die Neuen Schwärmer
oder
so genandten Pietisten /

publiciret Hannover / den 20. Febr: Anno 1703.



WOn Gottes Gnaden / Wir Georg Ludwig /
Herzog zu Braunschweig und Lüneburg / des Heil. Röm.
Reichs Churfürst / etc.

Folgen hiemit zu wissen. Demnach Wir missfäll'g ver-
nommen daß ein und anderer Orthen in unsern Fürstent-
thümern und Landen sich Leute finden / welche mit so ge-
nanten Pietistischen / auch anderen neuerlichen Irthümern in Reli-
gions-Sachen bechaffet seyn / und aus einer eingebildeten Voll-
kommenheit so gar höchst / ärgertlicher Weise von dem Hauffen uns-
erer Evangelischen Christlichen Kirche / von dem öffentlichen
Gottesdienst und dem Gebrauch der heiligen Sacramente sich ab-
sondern / und besondere heimliche Conventicula unter sich halten;
Wir aber wegen der augenscheinlichen Gefahr der Verführung und
Ausbreitung solcher schädlichen Schwärmerey dergleichen Leute /
wie obgedacht in Unseren Landen zu dulden nicht gemeinet seyn;
Als ergehet hiemit an alle und jede Obrigkeiten und Befehlshaber
in besagten Unseren Landen ohn Unterscheid in Städten und auff
dem Lande Unser gnädigster und zugleich ernstster Befehl / daß sie
auff

auff d
auff
niger
wie o
alsof
es in
Unse
unser
ordn
der P
ret u
Sch

mö
leg
Can
han

Leb
Ube
Br
bur
wor
zeit
Her
Seb
im
Bö
len
au
Di
sch

auff der Einwohner und Ringesessenen ihres Orts Thun un Laffen
auff's allergenaueste zu dem Ende Acht haben/ ob bey jemanden ei-
niger Verdacht solcher neuerlichen Irthümer in Religions Sachen/
wie oberwehnt / sich hervor thue / wovon sie Obrigkeiten so dann
alsofort Unserem Superintendente, dem die Inspectioⁿ selbigen Or-
tes in Ecclesiasticis gebühret / Nachricht zu geben / zugleich auch an
Unser hiesiges Consistorium davon zu berichten haben / auff dessen
unterthänigsten Vortrag/Wir so dann beufüge und solche Ver-
ordnung zu thun nicht ermangeln werden / daß aller einschleichena-
der Pietisterey und anderer Schwärmerey auff's kräftigste gesteu-
ret werden möge. Wornach sich männiglich zu achten und für
Schaden zu hüten.

Damit dieses desto besser zu jedermans Wissenschaft kommen
möge/ soll es in Unsern gesamen Fürstenthümern und Landen als
ler gewöhnlicher Orten öffentlich angeschlagen / auch von denen
Canzeln verlesen werden. Signatum in Unser Residenz. Stadt
Sannover den 20. Febr. 1703.

(L.S.) Georg Ludwig/Churfürst.

Was bündet ihn? oder/sind diese hohe Häupter von ihren
Lehrern dazu verleitet/und haben nicht mit eigenen Augen das
Ubel im Lande gesehen? Kläppischer Abergwitz seines lieben
Bruders Ferylingshausins! Aus der Grafschaft Schwarz-
burg sind erlich solcher hartnäckichten Phantasten jüngst relegiret
worden. Gelehrte haben schriftlich erwiesen / daß kein Lehrer
zeitber die wahre Gottseligkeit mehr gehindert habe / als eben
Herr D. Spener / und lieget davon die gründliche Schrift Herrn
Sebastian Edzardi berühmten Profess. in Hamburg / genant /
impietas cohortis fanaticæ Speneri, Rechenbergii, Petersenii,
Böhmeri &c. am Tage. Wer/wer aber ist mehr bey dem al-
len stumm gewesen/als Herr D. Spener? Und nu versamen sich
auff einmal seine Pietistischen übrigen Kräfte wieder mein
Buch/ genant Gildenes Kleid / da jene ganz neu / dieses aber
schon für zwey Jahren ediret worden/zum Verdammale/ seiner da-
durch

durch noch lezlich verwehtenen Blöße/und Schwäche/un daß benan-
tes Gildenes Kleinod Ihn/und die Seinigen recht geschmerzet
habe/und nahe getreten sey/gestalt der Philadelphische Keen Leh-
rer/was er auch für ein Aurore sey/der etwa von dem Sörligische
Schuster Jacob Böhmen/ein paar alte Absätze geerbet/und sich
damit breit machen wolte / nebst Theophylo Irenæo, zwoyert
Nahmenslos:n Schwärmern / ja gar dem verstoßten Novatiano
unser Zeiten/über laut geschrien diese meine wenige Schrift beif-
se sie/dagegen die Verbädigungen dessen wieder einen Ieden dersel-
ben auff ein Jahr schon fertig gelegen und auff einen Verleger ge-
wartet haben.

Insonderheit aber / führet bey dieser Freylinghausischen
Schrift sich Herr D. Spener Volkommen auff / als die Phariseer
im oben angeführten gestrigen Sonntags Evangelio. Jene san-
ten ihre Jünger samt Herodes Dienern an Christum/Ihn in der
Rede zu fangen/Matth. XXII. 16. Herr D. Spener brauchet sei-
nen Jünger M. Freylinghausen/ für dessen Ehre/ wieder andere/
und mich/ zu streiten und in der Rede zu fangen. Die Phari-
seer / als alte Schälcke/ und Heuchler/vid. præfat. Speneri, p. 3.
waren hierin gar listig / sie dachten / diese Jünger sind unver-
schämt / und werden wenn sie gleich stolpern / nicht roth/ sie re-
den stets verwegener / und sind für andern zu dieser Sache arg-
gnung / geschichts nun / daß sie vom Gegentheil überwunden
werden: So kan man es desto leichter entschuldigen / es wären
junge Leute gewesen/ Verstand komme nicht für Jahren/hät-
ten die Patres selbst mit Christo conferiren sollen/ sie würden
besser gemacht haben/ vid. D. Backius h. ad ea verba: mit-
tant discipulos. Gewis/ das ist des listigen alten Herrn D.
Speners Haupt-Streich hierbey / es soll einer von Halle aus
dem Börsenhause / der vor andern frech und unverschämt ist /
und wenn er schmähet und lüget/ nicht einmahl roth wird /
künfftig in Rettung seiner Ehre/ und des Pietat gebrauchet
wer-

werden/dazu schicket sich M. Freylinghausen für andern; lie-
 get er unten / so dienet seine Jugend / Schwachheit und Uner-
 fahrung zur sattamen Entschuldigung / wäre Herr D. Spe-
 ner selbst über sie kommen/der würde ihnen gegeben. Ich wil nicht
 weiter gehen / seinen Pharisaismum zu entdecken / beyh gangen
 Pietismoinscopoder alten Jüdischen Ehreer Absicht war (1) Chilia-
 smus, die Hoffnung besserer Zeiten/ vid. de Chiliasmo judaico
 D. Pfeifferi seel. Anti Chiliasm. p. 39. Seine Hoffnung besserer
 Zeiten liegen am Tage / die nimt ihn vom Chiliasmo nicht aus /
 Dn. D. Sebelvitz Synopsi p. 369. modernus Chiliasmus est, à
 judæis excogitatus, à fanaticis interpolatus, à Pseudo-Do-
 ctoribus approbatus, D. Pfeiffer 1. c. p. 39. Bey denen alten
 Pharisäern war (2) Reformatismus, vom Römischen Joch sich
 los zu machen / Backius ad illa verba: ideo dic nobis &c. Wie
 er Reformation der Kirchen gesucht / vid. Dn. D. Neumann de
 Reformatismo. Nicht entdecke ausführlich dessen Pharisai-
 smum, (3) à colore, womit beyde ihr thun gleich beschreinen / als
 (1) mit der Gottes Furcht/der Pharisäer Werk war lauter Got-
 tes Furcht (äußerlich) v. Dn. D. Mäyeri Pietistas veteris Ecclesie,
 cap. 1. Di se wissen die grösssten Mängel und Fehler damit zu
 beileistern / II. Tim. III. 1. se. qv. (2) mit der Autorität / die Jün-
 ger beruffen sich auff die Aufsätze der alten / licetne nobis? Di se
 beruffen sich auff autoritatem und zwar Lutheri, wie Bucerus,
 und die Philippisten, und verkehren unter und mit Lutheri Nah-
 men ic. Nar ist zu Vermundern/wie sie so glücklich sind / auch die
 ihnen anständigen Herodis Diener zu beförderung ihres Vor-
 habens geschwinde zu erhalten. Es sey nun / daß entweder die
 Herodiani gewesen Heuchler / so aus Herode den Messiam ge-
 macht / oder Neulinge / die eine gang nagelne Secte aus dem
 Paganismo. und judaismo zusammenfließen wollen; Beudes hat
 sich bey Ankunfft des Freylinghausischen Tractats, daß ihre
 Pharisaisches Thun recht böllig werde in dieser Stadt / und

Nachbarschafft gefunden / indem einige so bald sie den Tractat erblicket / dadurch in grosse Freude sind gesetzt worden / da da / daß hätten wir längst gern gesehen / es wurde das Werk Päckweise von gewissen Herodianern anhero gesendet / eine rechte Kwamerey freudig mit angestellt / und häufig vertrieben : D. Spener sey doch ihr grosser Propheete / und Messias und seine Schwermerey Himmlische Wahrheit / das ist ein Buch / hat sich mancher verlauten lassen / daraus viele könten erleuchtet / und bekehret werden / D. Eilmar sey rechtschaffen wieder gelauffen. Diese Lehre sey die reine / alte / und nicht das neue Evangelium. O ihr Heuchler was versucht ihr mich!

Werthe Götze! Ich muß euch zwar diese eure grosse Freude lassen / daß ich hart angegriffen sey / und ich so einfältig bin / und das Haupt / so wie ein Puristisches Mühl-Rad die Unruhe treibet / nicht erkenne; Allein / so ihr meinert / ihr sehet mich dadnoch in grosse Betrübnis / daß ich mich rechtschaffen darüber ängsten sollte / oder ich solte ablassen / wieder die Pietisten zu streiten / zu schreiben / zu predigen / und zu warnen / teret ihr / nein! keinesweges / so lang mir G. D. t. das Leben gönnet. So wenig als Lutherus sich betrübet / da eine Schmä. Schrift wieder ihn heraus kam / sondern sprach; es gefällt mir treflich wohl / ja es erfreuet mich vielmehr auff der linken Kniescheiben. Höret! Und wann hierauff / daran es sonst nicht mangelt / zehen Ehrentriebische Pasquille da zu anher geslogen können / will ich doch nicht ablassen Tag und Nacht eysrig in den Wegen des H. Erren zu unterrichten. Es lache aber der Teuffel durch andere hierbey als er wolle / er plerere und zerre sich / sie dämpffen wie Feuer in den Dornen / sie una geben mich / wie Bienen / im Nahmen des H. Erren wil ich sie dennoch zerhanen. Es ist hergegen meine grösste Freude / daß die Pietisten müssen den Teuffel zu Hülfte nehmen / so sie einem Diner Gottes wehe thun wollen / mit Schänden / Lügen / lästern / und schmähen. Bin ich nicht schon gewohnt / ihre Lügen-Brieffe wie-

wieder mich öfters zu sehen? ja gar die verdamulichsten Ver-
läumdungen/von meinem gewaltsamen Tode/ öffentlich zu ver-
nehmen/welches/ als es gerichtlich untersuchet wurde/sich befunde/
Pietisten hätten das erdacht / und der Calumniante räumete
das Land/bey Nebel und Nacht. O ihr heiligen Pietisten! und
Land-Lügner! Ey nun!

Mit Leuten die nicht richtig seyn /
Mag ich nicht einig bleiben/
Und wenn sie noch so grossen Schein
Der reinen Lehre treiben /
Ich hasse ihres Heuchelthat
Mein Herz komm nicht in ihren Rath /
Ihr Feind wil ich ersterven!

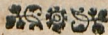
Nur muß um etwas Geduldt für diesesmal bitten/das nicht
gleich ansüßlich mich retten kan / weil die vorige Woche / so flü-
sig ich mich beworben / kein einzig Exemplar in dieser Stadt mir hat
wollen communiciret werden / O daß hätte ich mir nicht ver-
muthet! In gegenwärtiger Woche habe ich nicht mehr/als sieben
Predigten mit Gottes Hülffe zu thun / in der folgenden ist unser
großer Fast- und Bet-Tag/ und die Schrift/ so ich nach denen ver-
fertigten beyden leytern vom Geistlichen Priersterthum / nun
unter Händen habe / soll erst zum baldigen Schluß gelangen.

Es wird zu dem gar kein sonderliches Kopffbrechens nöthig
seyn / zu gründlicher Wiederlegung seiner Schmach-Schrifft und
falschen Entdeckung / durch Freylinghausen geschehen. In En-
geland / als Bellarmini Tomi Controversiaz herans kamen /
war das Sprichwort / wenn man einen tieffsinnigen Menschen ge-
ben sahe / der wil Bellarminum refutiren! Fulgatus in vita
eius, p. 15. O mein solche saure nachsinnliche Gesichter soll M.
Freylinghausen garnicht verursachen / Denn es ein Pietistisches
Geschmiere ist / das einem/der ein wenig in der Controvers be-
wandert / der ganze Tractat von Anfange bis zum Ende be-
kandt ist/ ehe er ein Wort drinne liest/ und betauere ich nur/den
so seig

so feinen Druck/und das gute Papier. Der Wolff (wied erzeh-
 lrt) solte einmahl das A. b. c. lernen/als er nun an das A kam/hieß
 er ihn Schaff/als er an das B kam/hieß er es gleichfals Schaff/ also
 auch das C und alle Buchstaben hießen Schaff/Schaff. Der
 Glauchische Wolff machet es nicht anders / er leget etliche Bogen
 dar / aber alle Blätter / Buchstaben und Sylben heißen /
 Pietiste/ Pietiste/ Pietiste! Gewiß/ so bald ich das Wort nach-
 spräche / würde kein einiger Buchstab wieder mich mehr zu hören
 seyn. Und hat Lutherus von ihm und seines gleichen längst ge-
 urtheilet: Ich weiß nicht/ was er machet/ er erdencket ein Buch
 von etlichen Bogen/ von einerley Sache/und hätte er alles auf
 einen blossen Bogen bringen können / da er also wohl zwanzig
 verderbet / vielleicht höret er sich selbst gern reden / wie der
 Storch sein klappern/Tom. III. Opp. edit. Altenb. p. 55. Jede
 Wahrheit Liebende sollen aus meiner Verantwortung erkennen / es
 habe M. Freylinghausen ohnfehlbar in einem Mürgerischen
 Raptu gelegen / als er seine Schrift verfertigt. Ist dieses nicht
 hart genug / so wil ich noch derber reden / und nicht schonen. In-
 zwischen/ geneigter Leser! Halt was du hast / daß dir niemand
 deine Crone nehme/und wenn falsche Brüder sich gleich mit ein-
 bringen / und neben einschleichen/zu verkundschaffen unsere
 Freiheit/die wir haben an Christo Jesu/weicher denenselben
 nicht eine Stunde/unterthan zu seyn/auf daß die Wahrheit des
 Evangelii dennoch feste bey euch bestehe/Gal. II. 4. 5.

Gott aber selbst/wolle uns bewahren rein /
 Für diesem argen Geschlechte /
 Er laß uns ihm befohlen seyn /
 Daß sichs in uns nicht flechte /
 Der Gottlos Hauff sich umher find /
 Wo diese lose Leute sind /
 In deinem Volck erhaben !

Geschrieben eiltzst Mühlhausen am 12. Nov. An. 1703. als mir
 die falsche Entdeckung vorgestern zu Gesichte kam.



ezeh-
hieß
also
Der
ogen
sen/
nach-
deen
t ge-
buch
auf
nzig
der
jede
/es
hen
nichte
In-
and
ein-
sere
ben
des

7/535

ULB Halle

3

002 380 803



Paul Diensberg
Buchbinderei
Halle-S., Fleischerstr. 20



D. Georg Christian Vilmar's/Past. B.M.V.
zu Mühlhausen/

92
57 E 1⁰⁰
57 F
Lippel

Vortrab

zu nechst-folgender Verantwortung

auf
Herrn M. Freylinghausen/
Adjuncti zu Glauche an Halle/

jüngst heraus gegebene
Schmäh- und Lügen-Schrift/

genannt:
Entdeckung

der falschen THEOLOGIE,

So
einige sogenannte Evangel-Lutherische Lehrer/

insonderheit
D.G.C. Vilmar/ in seinem güldenem Kleinod
geführt/

nebst einer Vorrede Herrn D. Speners/
zur gnugsamen Probe/

Es müssen diese ohnfehlbar bey Verfertigung ihrer Schrift
in einer Münzerischen Wertschätzung gelegen haben/
dass sie nochmals ihre zeitlich kaum etwas verbrauchte Schande
entdecken wollen.

Mühlhausen/ allbar zu finden: 1703.

1943 K 1209

